



NÄCHTLICHE GEBETSWACHE

TRAGEN WIR GEMEINSAM
DIE FLAMME DER HOFFNUNG



26. Juni 2023

Internationaler Tag zur Unterstützung der Folteropfer

Beten als Kern des Handelns



Das Gebet existiert seit jeher in allen Religionen und Zivilisationen. Vom ängstlichen Flehen bis zum Lobpreis entspringt es dem Herzen des Menschen. Und natürlich setzt es voraus, dass jemand anderes da ist, an den es gerichtet ist und der es hören soll. Was das christliche Fürbittgebet betrifft, so scheint es ständig in Spannung zu sein, insbesondere aufgrund unterschiedlicher Anweisungen aus dem Zweiten Testament, wie zum Beispiel: «Bittet, so wird euch gegeben» (Mt 21,22) und «Euer Vater weiss, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet» (Mt 6,8). Ausserdem muss man mit der Abwesenheit umgehen. Denn dieser Vater, der durch den Tod Christi in seiner absoluten Liebe offenbart wurde, dieser auferstandene Gott, dieser ganz Andere ... wir fragen uns manchmal, wo er ist, in Anbetracht der unsäglichen Schmerzen, die wir in der Welt sehen. Warum bitten wir einen Gott, der gegenüber dem Leid stumm bleibt? Ach, es fällt uns so schwer, Gott nicht unseren Willen aufzwingen zu wollen (oder zu können?)! Es ist schwer, zu akzeptieren, dass wir ihm in uns selbst begegnen, in der Stille des Herzens ...

Doch dann gilt es, den Durst nach Gerechtigkeit und die Liebe, die wir von

Gott empfangen, in das wirkliche Leben zu übertragen. Und dieses lebe ich mit anderen, die Teil davon sind. Ihr Glück ist mein Glück, ihre Not ist meine Not. All diese Menschen tauchen in meinem Gebet auf, denn dort wird das Zusammenleben in aktiver, realer Solidarität vorbereitet. Und im Gebet werde ich die Gewissheit (wieder)finden, dass keiner der Menschen, für die ich bete, vor Gott vergessen geht. Ich werde auch die Freude (wieder)finden an aktiver und treuer Solidarität, um ihnen über die Not hinweg zu helfen und den Mut, über meine Bitten hinauszugehen, die Abwesenheit zu akzeptieren, aber meine Anwesenheit einzusetzen.

Das Gebet der ACAT-Mitglieder unterstützt die Gefolterten aus der Ferne und bezieht die Folterer mit ein. Auch sie sind Opfer von monströsen Systemen, die sie entmenschlichen. Das Gebet ist eine spirituelle Quelle für das Handeln von ACAT: Als individuelles Gebet entspringt es dem Herzen und als kollektives Gebet vereint es Menschen in ökumenischen Treffen und Feiern. «Bedeutet Fürbitte nicht, dass Christus durch den Heiligen Geist in uns betet? Fürbitte heisst, mit dem Sohn Gottes zu wachen, bis der Morgen kommt und der letzte Feind, der Tod – alle Tode –, besiegt ist. Doch dieser Morgen dämmt bereits. Der tote und auferstandene Christus ist der Morgenstern.» (Elisabeth Behr-Sigel).



Menschen, für die wir beten

Sie wurden bedroht, geschlagen, gefoltert, festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Aufgrund ihrer Überzeugungen, ihres politischen Engagements, ihres Einsatzes für die Menschenrechte, weil sie sind, wer sie sind.

Um sie zum Schweigen zu bringen, um sie zum Reden zu bringen.

Unterstützen Sie diese Menschen mit Ihrem Gebet.

Ihre Geschichten stehen stellvertretend für tausende andere. Zur Nächtlichen Gebetswache laden wir Sie herzlich ein, für diese Menschen und ihre Familien zu beten und sie mit einem Brief zu unterstützen.

Mit dieser Initiative wird eine internationale Kette von Menschen geschaffen, die in dieser Nacht der Opfer gedenken.

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung an unter www.nuitdesveilleurs.fr.

Über Ihre Rückmeldungen, Eindrücke und Fotos freuen wir uns:
Katleen De Beukeleer, k.debeukeleer@acat.ch. Herzlichen Dank!



Schreibkarten: bis 20 Ex. kostenlos

Lichttüten: ab CHF -.50/ Stück

ACAT-Lichttüten und
-Schreibkarten sind
weiterhin erhältlich
bei der Geschäftsstelle:

info@acat.ch

+41 (0)31 312 20 44



Impressum

Ausgabedatum 16. Mai 2023 **Quellen** (Meditation, Fallbeschreibungen und Follow-up), wenn nicht anders angegeben: ACAT-Frankreich **Redaktion** ACAT-Frankreich, Katleen De Beukeleer (Leitung, k.debeukeleer@acat.ch), Christine Morerod, Bettina Ryser **Übersetzung** ACAT-Schweiz **Gestaltung** Katleen De Beukeleer **Illustration Titelseite** ACAT-Frankreich **Bilder Titelseite** s. Urheberangaben Seiten 4-8 **Druck** Funke Lettershop AG, Zollikofen



MEXIKO

Beten Sie für die Gesundheit und die Freilassung von

Yonny Ronay Chacón González

Yonny Ronay Chacón González ist ein **junger Student** und Sohn bescheidener Bauern aus dem mexikanischen Bundesstaat Chiapas. Im März 2019 wurde er bei einer Polizeikontrolle in der Stadt, in der er studierte, festgenommen. Er wurde ohne Grund in die Abteilung für Sonderermittlungen der Staatsanwaltschaft des Bundesstaates gebracht. **Seine Verhörer folterten ihn, um ihn zu zwingen, einen Diebstahl zu gestehen.**

Am nächsten Tag wurde Yonny Ronay in der Lokalpresse und in den sozialen Netzwerken neben schweren Waffen gezeigt. Ziel war es, Yonny als Mitglied einer kriminellen Gruppe und als Täter eines Mordes in Villaflores, einer anderen Stadt in Chiapas, darzustellen.

Da seine Gerichtsakte leer war, hätte er am übernächsten Tag freigelassen werden sollen. Stattdessen wurde er an die Staatsanwaltschaft in Villaflores überstellt. Dort wurde er **erneut gefoltert, diesmal damit er den in den Medien erwähnten Mord gesteht.** Er wurde in Untersuchungshaft genommen und des qualifizierten Mordes sowie des Raubes angeklagt.

Die willkürliche Inhaftierung von Yonny Ronay auf der Grundlage gefälschter Beweise ist ein Verstoss gegen das Recht auf die Unschuldsvermutung und auf ein ordnungsgemässes Verfahren. Yonny hat wiederholt ausgesagt, dass er sich am Tag des ihm vorgeworfenen Mordes nicht in Villaflores aufhielt. Bereits in den ersten Anhörungen vor dem Richter prangerte er die Folter an, die er erlitten hatte. Ärztliche Bescheinigungen und Zeugnisaussagen bestätigen seine Aussagen. **Dennoch ignorierte die Justiz in Chiapas absichtlich all diese schweren Rechtsverletzungen und verurteilte ihn im September 2021 zu 31 Jahren und sechs Monaten Gefängnis.**

Schreiben Sie Yonny Ronay:

Centro de Derechos Humanos Frayba
Para Yonny Ronay
Calle Brasil 14
Barrio de Mexicanos
San Cristóbal de Las Casas, Chiapas Mx.
C.P.2924
Mexiko

BURUNDI

Beten Sie für die Freilassung von

Floriane Irangabiye

BILD: Floriane Irangabiye (Facebookprofil)



Floriane Irangabiye ist **Kolumnistin und Moderatorin** bei Radio Igicaniro, einem burundischen Online-Medium, das von Ruanda aus sendet. Am 30. August 2022 wurde sie von Agenten des Nationalen Geheimdienstes im Süden Burundis festgenommen. Die Journalistin, die mit ihrer Familie im Exil in Ruanda lebt, war auf der Durchreise in Burundi, um an einer Beerdigung teilzunehmen.

Floriane Irangabiye wurde sofort in das Hauptquartier des Geheimdienstes in der Hauptstadt Bujumbura gebracht. Mehr als eine Woche lang wurde sie ohne die Anwesenheit eines Anwalts verhört. Am 29. September 2022 wurde sie mitten in der Nacht und ohne Vorinformation in ein Gefängnis im Nordosten des Landes gebracht, weit entfernt von ihren in Bujumbura lebenden Familienangehörigen. Diese Verlegung versetzte die Journalistin in grosse Angst: Sie war überzeugt, dass sie, wie der Journalist Jean Bigiramana im Jahr 2016, verschwinden würde.

Erst zwei Monate nach ihrer Festnahme wurde Floriane Irangabiye wegen «Angriffs auf die Integrität des nationalen Territoriums» angeklagt.

Anfang Januar 2023 wurde sie zu **zehn Jahren Gefängnis** ohne Bewährung und einer Geldstrafe **verurteilt**.

Ihr Verbrechen: die Moderation einer Diskussion zwischen zwei Kritikern der burundischen Behörden auf Radio Igicaniro im August 2022. In dieser Diskussion hatte Floriane Irangabiye die Regierung scharf kritisiert und die Burundier dazu ermutigt, sich den Behörden zu widersetzen.

Ihre Anwälte haben Berufung eingelegt. Der Fall liegt beim Berufungsgericht in Bujumbura. Dieses hat aber noch keinen Termin für die Verhandlung festgelegt.

Das Urteil gegen Floriane Irangabiye ist durch den politischen Willen motiviert, jede Opposition oder kritische Stimme zum Schweigen zu bringen.

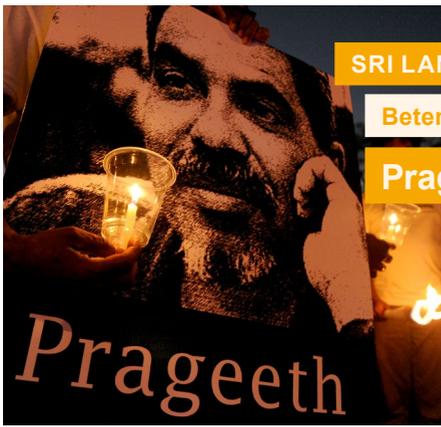
Die vorherrschende politische Partei monopolisiert seit 2005 die Macht.

Schreiben Sie Floriane:

ACAT-France
7 rue Georges Lardennois
75019 Paris
Frankreich



ACAT-Frankreich wird Ihre Briefe weiterleiten



SRI LANKA

Beten Sie für ihn und seine Familie:

Prageeth Eknaligoda

Prageeth Eknaligoda wurde am 24. Januar 2010 von zwei ehemaligen Mitgliedern des Geheimdienstes **entführt**. Nachdem er der Armee übergeben worden war, wurde er **nie wieder gesehen. Sein Verbrechen? Als politischer Analyst und Karikaturist veröffentlichte er regelmässig Zeichnungen, die sich kritisch mit der damals in Sri Lanka herrschenden repressiven Führung auseinandersetzten**. Seine Entführung ereignete sich zwei Tage vor den damaligen Präsidentschaftswahlen.

Es gab eine starke internationale Mobilisierung für Prageeth Eknaligoda. Bei der Suche nach der Wahrheit stiess seine Familie, insbesondere seine Frau, jedoch auf zahlreiche politische und gerichtliche Hindernisse. Erst fünf

Jahre nach Prageeths Verschwinden wurde unter einem neuen Staatspräsidenten eine Untersuchung eingeleitet. Neun Verdächtige, Mitglieder des militärischen Geheimdienstes, wurden festgenommen. Sie wurden aber bald gegen Kautionsfreilassung.

Im Jahr 2019 wurde schliesslich ein Gerichtsverfahren eröffnet. Erst vor kurzem wurden die neun Verdächtigen in Untersuchungshaft genommen. Viele Zeugen im Gerichtsverfahren änderten ihre ursprünglichen Aussagen, nachdem sie unter Druck gesetzt und bedroht worden waren. Auch Prageeth Eknaligodas Ehefrau wurde regelmässig belästigt, eingeschüchtert und bedroht.

Sri Lanka ist eines der Länder mit der weltweit höchsten Zahl an Fällen von Verschwindenlassen: Allein während des bewaffneten Konflikts in Sri Lanka verschwanden fast 65 000 Menschen. Nach dem Ende des Konflikts im Jahr 2009 kam es zu Entführungen von politischen Gegnern. Die Ermittlungen zu den Verbrechen, die von den sri-lankischen Sicherheitskräften während dieser Zeit begangen wurden, sind jedoch ins Stocken geraten.

Schreiben Sie Prageeths Ehefrau:

Sandya Eknaligoda
Nr. 136/2, Suhada Mawatha,
Hiripitiya Road
Pannipitiya
Sri Lanka



SAUDI-ARABIEN

Beten Sie für

Jalal, Abdullah, Yousef, Hassan,

Ali Jaafar, Jawad, Ali Hassan und Mahdi



unter Zwang abgelegt wurden. Oft sind diese Geständnisse das einzige belastende Material. Vor dem Richter gaben die Opfer an, gefoltert worden zu sein. Trotzdem wurden dazu keine Ermittlungen durchgeführt.

Jalal Labbad und sieben weiteren jungen Männern, Abdullah Al-Darzai, Yousef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj, Ali Jaafar Al Mabiouq, Jawad Qureiris, Ali Hassan Al-Subaiti und Mahdi Al-Mohsen, **droht unmittelbar die Hinrichtung. Dies, obwohl sie zum Zeitpunkt gewisser Taten, für die sie zum Tode verurteilt wurden, noch minderjährig waren.**

Die jungen Männer wurden zwischen 2014 und 2021 unabhängig voneinander festgenommen und mehrere Monate lang in Einzelhaft festgehalten. Sie wurden gefoltert. Erst nach einigen Jahren wurden sie vor Gericht gestellt, wo sie zum ersten Mal von einem Anwalt begleitet wurden. Sie wurden vor Gerichten angeklagt, die für die Verfolgung von Verbrechen im Zusammenhang mit Terrorakten geschaffen wurden. In Wirklichkeit gehen diese Gerichte gegen alle Menschen vor, die sich dem Regime widersetzen.

Die Staatsanwaltschaft verwendet vor Gericht Geständnisse, die

Jalal Labbad, Abdullah Al-Darzai, Yousef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj und Ali Jaafar Al Mabiouq wurden bereits zum Tode verurteilt. Sie warten auf eine endgültige Entscheidung des Obersten Gerichtshofs. Für Jawad Qureiris und Ali Hassan Al-Subaiti steht ein Berufungsurteil an. Mahdi Al-Mohsen droht ebenfalls die Todesstrafe, aber seine derzeitige strafrechtliche Situation ist nicht bekannt.

Möglicherweise droht auch weiteren Personen, die zum Zeitpunkt ähnlicher Taten minderjährig waren, die Todesstrafe.

Ein Gesetz aus dem Jahr 2018 und ein königliches Dekret aus dem Jahr 2020 sehen eigentlich vor, die Todesstrafe für Personen, die zum Zeitpunkt der Tat minderjährig waren, abzuschaffen.

Schreiben Sie ihnen:

European-Saudi Organisation for Human Rights
Aktion NDV 2023
Schmidt-Knobelsdorf-Strasse 8
Berlin 13581
Deutschland



GABUN

Beten Sie für Demokratie in Gabun,

beten Sie für die Freilassung von

Jean-Rémy Yama



Jean-Rémy Yama ist ein Gewerkschaftsführer. Anfang 2022 wurde er inhaftiert und verlor sein öffentliches Amt. Seine Inhaftierung erfolgte vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahlen, die voraussichtlich im Laufe des Jahres 2023 stattfinden werden. Es wird erwartet, dass der amtierende Präsident Ali Bongo Ondimba, der Gabun seit 2009 regiert, erneut als Kandidat antreten wird. Jean-Rémy Yama ist Vorsitzender von Dynamique unitaire, der grössten Gewerkschaftskoalition in Gabun. Er ist ausserdem aktives Mitglied von Tournons la Page-Gabon, die sich für einen demokratischen Wechsel und eine gute Regierungsführung einsetzt. Am 27. Februar 2022 wurde Jean-Rémy festgenommen. Zunächst wurde er zur

Generaldirektion für Einmischungsabwehr und militärische Sicherheit gebracht und danach an einen unbekanntem Ort überführt. Fünf Tage später wurde Jean-Rémy Yama offiziell des Betrugs, der Veruntreuung und der Unterschlagung von Geldern in einem Fall von öffentlicher Auftragsvergabe angeklagt. Anschliessend wurde er in Libreville in Untersuchungshaft genommen. Er wurde aus dem öffentlichen Dienst entlassen.

Im Juli 2016 war Jean-Rémy Yama in einem ähnlichen Fall beschuldigt worden, Geld veruntreut zu haben. Auch damals wurde er inhaftiert. Er kam erst im Oktober 2016 frei, mehrere Monate nach den Präsidentschaftswahlen.

Es steht zu befürchten, dass das Regime durch die erneute willkürliche Inhaftierung von Jean-Rémy Yama verhindern will, dass er sich im Vorfeld der diesjährigen Präsidentschaftswahlen für einen politischen Wechsel einsetzt.

Schreiben Sie Jean-Rémy:

ACAT-France
7 rue Georges Lardennois
75019 Paris
Frankreich

ACAT-Frankreich wird Ihre Briefe weiterleiten

i Der Fall erinnert sehr stark an die Inhaftierung des gabunischen Oppositionspolitikers Bertrand Zibi Abeghe nach den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2016 (s. Nächtliche Gebetswache 2020). Bertrand Zibi Abeghe kam erst 2022 frei.



Follow-up der Nächtlichen Gebetswache 2022

Wie geht es den Menschen heute, die Sie im Rahmen der Nächtlichen Gebetswache 2022 spirituell oder mit Briefen unterstützt haben?

CHINA

Huang Xueqin ist seit bald zwei Jahren in willkürlicher Haft. Trotz der internationalen Mobilisierung für sie bleibt ihre Situation ungewiss. Ende 2022 erklärten UNO-Experten, dass sie nicht unabhängig überprüfen konnten, ob Huang Xueqin tatsächlich in der Haftanstalt Nummer 2 oder 3 in Guangzhou festgehalten wird. Seit ihrer Festnahme wurde ihr der Zugang zu einer Anwältin ihrer Wahl verwehrt. Ihre Familie ist einer strengen Überwachung und Schikanen ausgesetzt und darf sie nicht besuchen. **Ihr Gesundheitszustand scheint sich in sehr besorgniserregender Weise zu verschlechtern.**

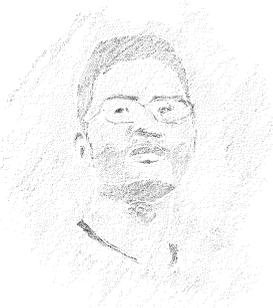


BILD: Front Line Defenders

VIETNAM

Es sind nur wenige aktuelle Informationen über die Situation von **Le Huu Minh Tuan** verfügbar. Am 28. Februar 2022 wurde das Urteil von elf Jahren Haft durch das Berufungsgericht in Ho Chi Minh-Stadt bestätigt. Anscheinend befindet er sich seither **immer noch in willkürlicher Haft.**

Laut seiner Schwester **leidet Le Huu Minh Tuan an mehreren Erkrankungen des Verdauungssystems.** Er wird in einer kleinen Zelle festgehalten und kann nicht nach draussen gehen, um sich zu bewegen. Die Medikamente, die ihm von seiner Familie geschickt werden, erhält er nicht. Seine psychische Gesundheit soll stabil sein. Wie viele andere Familien von politischen Gefangenen in Vietnam werden die **Angehörigen von Le Huu Minh Tuan von den Sicherheitskräften schikaniert**, wenn sie ihn besucht oder ihm das Nötigste zum Überleben schickt.



QUELLEN: ACAT-Frankreich, [The 88 Project](#)

MEXIKO

Am 28. Mai 2022 wurde Erick Iván Razo Casales nach elf Jahren aus der Haft entlassen. Seine Schwester Verónica befindet sich jedoch weiterhin in Untersuchungshaft. Der

Richter sprach sie von den Vorwürfen des organisierten Verbrechens und der Entführung von drei Personen frei, aber sie wurde wegen einer weiteren Entführung angeklagt, ohne dass dafür ausreichende Beweise vorliegen. Es droht ihr eine Verurteilung zu 25 Jahren Gefängnis.

Am 18. Juli 2022 fand eine Anhörung statt, um die Untersuchungshaft von Verónica Razo Casales, die nun schon seit 12 Jahre andauert, zu beenden. Doch der Richter verweigerte Verónica das Recht, ihr Verfahren in Freiheit fortsetzen zu können. Die Begründung lautete, dass Dokumente, die sie bereits ein Jahr zuvor vorgelegt hatte, nicht aktuell gewesen seien. Der Richter weigerte sich, die Massnahme erneut zu überprüfen.

Er berücksichtigte weder die Tatsache, dass Verónica eine Folterüberlebende ist, noch die Empfehlung einer UN-Arbeitsgruppe. Diese war zu dem Schluss gekommen, dass die Inhaftierung von Erick und Verónica Razo Casales willkürlich war. Sie hatte die mexikanische Regierung aufgefordert, die beiden unverzüglich freizulassen.



ILLUSTRATION: ACAT-Schweiz

MAROKKO

Sultana Khaya stand eineinhalb Jahre lang unter Hausarrest und war in dieser Zeit Schikanen, körperlichen und sexuellen Angriffen ausgesetzt. **Am 1. Juni 2022 konnte sie ihr Haus in Boujdour verlassen.** Sie begab sich nach Spanien und liess sich dort medizinisch behandeln. **Seitdem reist sie durch Europa, um von**



ihrem Engagement und der Gewalt, die sie erlitten hat, zu berichten. Ihre Schwester Luara und ihre Mutter verliessen ebenfalls ihr Haus in Boujdour, das aufgrund der wiederholten Angriffe und Manöver der marokkanischen Sicherheitskräfte teilweise zerstört war. Sie halten sich weiterhin auf saharaischem Gebiet auf.

Bei ihrem Besuch in Frankreich Mitte September wurde Sultana Khaya von ACAT-Frankreich empfan-

gen. Sultana Khayas Aussage über ihr Engagement und die Angriffe, die sie erlitten hat, war besonders stark und einprägsam. Zwei Stunden lang erzählte sie ausführlich von dem Martyrium, das sie, ihre Schwester und ihre Mutter während dieser langen Monate erlitten hatten, in denen sie unter Zwang und völlig willkürlich unter Hausarrest gestellt worden waren.

ÄGYPTEN

Im Oktober 2022 wurde der Menschenrechtsverteidiger und Anwalt **Mohamed El-Baker** in ein neues Gefängnis, Badr 1 in einem Vorort von Kairo, verlegt. Die Verlegung erfolgte drei Jahre nach dem Beginn seiner willkürlichen Inhaftierung. Am 20. Dezember 2021 war er zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Doch die 27 Monate, die er bereits in Untersuchungshaft verbracht hatte, wurden nicht angerechnet. **Er kann daher erst im Januar 2026 freigelassen werden.** Seine Familie bittet den Präsidenten um die Begnadigung von Mohamed El-Baker.

Am 26. Oktober 2022 erhielt Mohamed El-Baker den **Rechtsstaatspreis der Internationalen Anwaltsvereinigung** auf ihrem 66. Kongress in Dakar.

Am 17. April 2023 wurde Neamatallah Hisham, die Ehefrau von Mohamed El-Baker, fast dreizehn Stunden lang inhaftiert. Sie hatte in sozialen Netzwerken Nachrichten veröffentlicht, in denen sie die brutale Behandlung ihres Mannes sowie die Misshandlung anderer Gefangener beschrieb.

El-Baker soll vom 10. bis 13. April im Rahmen von Disziplinarmaßnahmen gegen ihn und einige seiner Mitgefangenen in Einzelhaft gehalten worden sein. Sie hatten versucht, einem älteren Gefangenen zu helfen, der von den Gefängnisbeamten misshandelt wurde. Hisham machte diese Enthüllungen über ihren Mann, nachdem sie ihn im Gefängnis besucht hatte.

QUELLEN: ACAT-Frankreich, [Peoples Dispatch](#), [IAPL Monitoring Committee on Attacks on Lawyers](#)



BILD: Neama Hisham (Facebookprofil)

ACAT: Einsatz gegen Folter stärken

Weltweit setzt sich ACAT für inhaftierte, verfolgte, misshandelte und gefolterte Menschen ein. Für jene auch, die in dumpfer Vorahnung auf Folter verzweifeln abwägen, ob sie mit Schweigen, Unschuldsbeteuerungen oder einer Aussage am ehesten dem Schmerz, der Erniedrigung und dem Verrat an MitstreiterInnen entgehen. Bei Festnahmen und Verhören wenden Sicherheitskräfte immer noch Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe an.

Danke, dass Sie Yonny Ronay Chacón González, Floriane Irangabiye, Prageeth Ekmaligoda, Jalal Labbad, Abdullah Al-Darzai, Yousef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj, Ali Jaafar Al Mabiouq, Jawad Qureiris, Ali Hassan Al-Subaiti, Mahdi Al-Mohsen und Jean-Rémy Yama verbunden sind – im Gebet, mit einem Brief oder indem Sie Ihr Umfeld über deren Schicksal informieren. Danke auch für Ihre Spende, mit der ACAT sich auch in Zukunft für Opfer von Ungerechtigkeit und Misshandlung einsetzen kann.

Seit über 40 Jahren fordert ACAT von Behörden die Einhaltung des völkerrechtlichen Folterverbots. Sie verlangt, dass Betroffene menschlich behandelt und willkürlich Inhaftierte freigelassen werden.

ACAT setzt auch auf eine andere Dimension: **die Kraft des Gebets!** Eine spirituelle Verbindung mit Menschen, die sich von aller Welt vergessen fühlen, und die Bitte um den Beistand einer höheren Kraft können den Betroffenen Mut und Hoffnung schenken, um dem Leiden zu trotzen.



Spendenkonto:

IBAN: CH16 0900 0000 1203 9693 7

Muster-Kollektenansage für Ihre Kirche oder Pfarrei:

→ bit.ly/Gebetswache-2023



ACAT-Schweiz (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter)
Speichergasse 29 • CH-3011 Bern
+41 (0)31 312 20 44
info@acat.ch • www.acat.ch
IBAN: CH 16 0900 0000 1203 9693 7

acat.ch

f ACATSuisse

ig acat_ch

tw acat_ch



Ihre Spende
in guten Händen.